

Arthur und Marilouise Kroker: Hacking the Future.

Geschichten für die fleischfressenden 90er & Kalifornischer Epilog

Wien: Passagen XMedia 1996, 178 S., ISBN 3-85165-225-8, DM 38,-

„Die virtuelle Elite ist eine Mischung aus räuberischen Kapitalisten und visionären Computerspezialisten, für die es bei der Virtualisierung um unser Verschwinden im Nichts geht.“ (S.91)

„McLuhan hat sich geirrt. Es geht nicht um das technologische Medium der Kommunikation als eine Ausweitung des Menschen; sondern um die menschliche Spezies als einen erniedrigten Untertan der digitalen Kultur.“ (S.95)

„Flesh-Lag. Wir leben im Zeitalter des Flesh-Lags; das ist jener Augenblick, in dem der menschliche Körper, wie wir ihn gekannt haben, durch digitale Organismen ersetzt wird: Datenhaut, algorithmisches Denken, Cyber-Sehvermögen, ein weiches Nervengeflecht.“ (S.143)

Leseproben aus *Hacking the Future*, einer Ansammlung von rund 60 Essays, Geschichten, Cyber-Märchen, Gedichten, angereichert mit etwa ebensovielen schwarz-weiß Fotos, manche Beiträge kaum länger als eine Seite, in denen es um Digitalisierung, Virtualisierung, Entmaterialisierung, um Androiden, menschliches Fleisch, um das Schicksal des Körpers, der sinnlichen Wahrnehmung, ja: der Menschheit geht.

Der Gestus ist ein kulturpessimistischer und erinnert ein wenig an den von Jean Baudrillard, gleichzeitig ist der Blick auf die Dinge realistischer, vielleicht brutaler – amerikanischer? Die Faszination für Entwicklungen an den Rändern der Gesellschaft – etwa wenn es um Selbstzerstümmelungsrituale bestimmter Subkulturen geht – ist unübersehbar, die Postulierung, daß diese Phänomene paradigmatischen Charakter für zukünftige Entwicklungen hätten, zumindest fraglich.

Arthur und Marilouise Kroker haben einen politikwissenschaftlichen Hintergrund, (Arthur Kroker lehrt an der Universität Montreal) vermitteln ihre kulturkritischen Beobachtungen und Analysen jedoch in beinahe künstlerischer Form. Ein Vortrag der Krokeros, die in bestimmten Medientheoriekreisen Star-Ruhm genießen, hat eher den Charakter einer Performance denn eines konventionellen Referats. (Der Passagen-Verlag kündigt übrigens an, sämtliche Publikationen der Krokeros in der Reihe XMedia erstmalig in deutscher Sprache vorzulegen). Und auch bei *Hacking the Future* handelt sich um mehr oder weniger literarisch formulierte Ideen, wobei erst gar nicht versucht wird, die formalen Kriterien für Wissenschaftlichkeit (wie etwa Literaturangaben, die zumindest bei zwei eher gesellschaftstheoretischeren Beiträgen durchaus angebracht wären) vorzutauschen.

Die Frage, die sich bei der Lektüre dieses Buches stellt, ist daher, ob das, was die Krokeros hier vorlegen, tatsächlich nach wissenschaftlichen Kriterien beurteilt werden kann und soll, ob es also beispielsweise gerechtfertigt ist, dieses Buch in einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift zu besprechen.

Zumindest ein guter Grund, eine Publikation wie *Hacking the Future* auch im wissenschaftlichen Kontext ernst zu nehmen, ist nicht von der Hand zu weisen: Es besteht ein dringender Bedarf nach medientheoretischen Ansätzen, die imstande sind, die gegenwärtig stattfindenden Transformationsprozesse gesellschaftlicher Kommunikation zu erfassen, auf eine adäquate, gesellschaftstheoretisch relevante Begrifflichkeit zu bringen – und hier ist durchaus exploratives, unorthodoxes Denken gefragt. (Auch McLuhans *The medium is the message* war ein solches Buch, und gilt dennoch, ob es Wissenschaftspuristen gefällt oder nicht, als Klassiker der Kommunikationswissenschaft). *Hacking the Future* stellt in diesem Zusammenhang einen phantasievollen Beitrag dar, verfaßt von zwei Personen, die durchaus wissenschaftliche Referenzen vorzuweisen haben, es aber nicht (mehr?) für nötig finden, sich ständig mit diesen zu legitimieren. Problematisch würde es, wenn behauptet würde, auch grundlegende wissenschaftliche Analyse zu betreiben. Das ist aber, soweit ich sehe, nicht der Fall.

Ein anregendes, manchmal aufregendes Lesebuch, aber auch nicht mehr.

Alfred Smudits (Wien)